

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester in Poitiers WiSe‘ 13/14

Organisatorisches vor meiner Abreise

Nachdem ich durch meinen Mainzer Fachkoordinator, Herr Leinen, an der Universität Poitiers für das Wintersemester 2013/14 *nominiert* wurde, nahm ich zunächst Kontakt mit Madame Pain vom Sekretariat der Faculté des Sciences, Zuständige für Internationale Beziehungen auf. Sie informierte mich über Dokumente, die ich für die Einschreibung an der Gasthochschule im Vorhinein einreichen musste. Hierzu zählten das ausgefüllte *Anmeldungsformular* der Faculté des Sciences, ein *Motivationsschreiben*, ein *Curriculum Vitae* und das *Studienabkommen*. Letztgenanntes ist ein Dokument, auf dem alle Kurse notiert wurden, die ich während meines Auslandssemesters belegen wollte. Es war gar nicht so einfach dieses Dokument auszufüllen, da in Frankreich erst Anfang September feststeht, welche Kurse und zu welchen Terminen diese angeboten werden. Das Dokument kann in Frankreich aber noch einmal abgeändert werden – also keine Panik, wenn der Stundenplan nicht wie von zu Hause gewohnt schon Wochen vor Semesterbeginn feststeht! ;-) Bei der Auswahl der Kurse standen mir mein Fachkoordinator aus Mainz und meine Fachkoordinatorin aus Poitiers, Madame Sarti, beratend zur Seite. (Als ehemalige Lehrende der Uni Mainz spricht Madame Sarti übrigens sehr gut Deutsch, was etwaige anfängliche Sprachbarrieren erleichtern könnte.)

Als nächstes stand die *Online-Einschreibung* an der Gasthochschule an, welche nur während eines bestimmten Zeitraumes vor Semesterbeginn per Link freigeschaltet war. Bei näheren Fragen hierzu ist Chantal Jean von der *Direction des Relations Internationales* Ansprechpartnerin (chantal.jean@univ-poitiers.fr).

Wohnen in Frankreich

Bei der Online-Einschreibung war es möglich, den Wunsch nach Unterstützung bei der Wohnungssuche von Seiten der Gasthochschule zu äußern. So habe ich etwa drei Monate vor meiner Abreise eine lange Liste mit Kontakten privater Anbieter und auch studentischer Wohnheime mitsamt Preisen und Kurzbeschreibungen zugeschickt bekommen und auf diesem Wege ein Zimmer direkt in der Innenstadt gefunden. Ich wohnte mit im Haus eines älteren Ehepaares und teilte mir dort eine provisorische Küche und Bad mit zwei weiteren Bewohnern. Da ich in Frankreich meine beiden Fächer, Mathematik und Französisch, studierte, war die Lage meines Appartements in der Innenstadt perfekt. Von dort aus benötigt man je nach Verkehr und Buslinie nämlich etwa 25-40 Minuten zum Mathecampus, der sich in der Nachbarstadt Chasseneuil beim Freizeitpark Futuroscope befindet und etwa 11 Minuten zum Campus der Lettre et Langue-Fakultät. Beide Campus liegen eine etwa 75-minütige

Busfahrt auseinander. (In Zukunft soll die Anbindung durch eine bessere Verkehrsführung allerdings schneller werden.)

Ich persönlich kann es jedem nur weiterempfehlen, in eine private Wohngemeinschaft zu ziehen, da man im Zusammenleben mit den Bewohnern der Stadt doch schon einen ganz anderen Einblick in Kultur, Familienleben und auch Sprachgebrauch bekommt. Man sollte sich im Vorhinein natürlich, soweit möglich, ein kleines Bild von den zukünftigen Mitbewohnern machen.

Organisatorisches vor Ort

Nachdem ich in Poitiers angekommen bin und mein Zimmer bezogen hatte, war mein erster Schritt, mich in der *Direction des Relations Internationales* zu melden. Hier werden alle internationalen Studenten und Studentinnen persönlich von Chantal Jean oder ihren Kollegen empfangen und bei jeglichem anstehenden Papierkram herzlich unterstützt. Bereithalten sollten man Passfotos, Personalausweis oder Reisepass (am besten schon mit einer vorgefertigten Kopie), Studentenausweis und die europäische Krankenversicherungskarte (Ich hatte im Vorhinein noch eine gesonderte Auslandsversicherung abgeschlossen, wobei für den reinen Aufenthalt in Poitiers der Versicherungsschutz als Inhaber der europäischen Krankenversicherungskarte ausreichend war.).

Hier erhielt ich auch meine Anreisebestätigung, mit der ich mich noch am gleichen Tag *Madame Pain* von der Faculté des Sciences persönlich vorstellte. Sie wiederum organisierte ein erstes Zusammentreffen mit meinen Fachkoordinatoren *Mme Sarti* und *Monsieur Naudin*, die mir bis zum Schluss bei jeglichen Fragen und Problemen helfend zur Seite standen. Nachdem ich mich nun auch *vor Ort* an der Faculté des Sciences *eingeschrieben* und meinen Studentenausweis erhalten hatte, vereinbarte ich einen Termin zur *Kontoeröffnung*, denn nur als Inhaber eines französischen Kontos ist die Beantragung von *Wohngeld* bei der CAF (Caisse des Allocations Familiales) möglich. (Wichtig: Vor Abreise eine internationale Geburtsurkunde ausstellen lassen, da diese von der CAF gefordert wird und eine Übersetzung auf Französisch vor Ort teuer ist. Übrigens: Bei der Société Générale erhalten Studenten eine kleine Begrüßungsprämie ;-))

Studieren an der Gasthochschule

Bevor das eigentliche Studiengeschehen beginnen konnte, musste zunächst einmal mein Stundenplan zusammengestellt werden, was gar nicht so einfach war, da ich für mein Erasmusstipendium 13 ECTS-Punkte belegen musste und zugleich Kurse an zwei verschiedenen Campus belegen wollte. An dieser Stelle war ich glücklich um die

Unterstützung meiner Koordinatoren: In Mathe durfte ich in verschiedene Kurse hineinschnuppern. Für die Kurswahl in Französisch vereinbarte Monsieur Naudin ein Treffen mit *Madame Millon-Zumstein* der Faculté de Lettre et Langue, die sich viel Zeit nahm, mich bezüglich potentieller Französischkurse zu beraten. M. Naudin organisierte für mich schon im Vorhinein den Kontakt zur Faculté de Lettre et Langue, was es mir ermöglichte mich auch dort einzuschreiben. Außerdem verwies er mich auf das CFLE (Centre de Français Langue Étrangère), wo ich einen sprachpraktischen Eingangstest absolvierte und meinem Sprachniveau entsprechend Fremdsprachenkurse belegen durfte.

Alltag und Freizeit

Ein paar Tipps für die Freizeitgestaltung neben dem Unigeschehen: Bei der Einschreibung vor Ort hatte ich die Möglichkeit 10 € für SUAPS-Kurse zu zahlen – ein Angebot an Sportaktivitäten, für die ich mich Ende September online einschreiben konnte. Neben einem großzügigen Kursangebot, bietet SUAPS auch verschiedene „stages“ an, so z.B. Surfen oder Segeln am Atlantik in La Rochelle. Bei diesen „stages“ muss man sich lediglich darum kümmern, wie man nach La Rochelle kommt (recht günstig mit dem Zug und in Verbindung mit der Carte Jeune, eine der BahnCard 50 ähnlichen Ermäßigungskarte, die man für 40-50€ am SNCF-Bahnhof erhält) und wo man dort eventuell übernachtet (im Sommer im Zelt), ansonsten sind sie kostenlos und versprechen einmalige Erlebnisse :-). Für Musiker begrüßen Mitte September sowohl das Orchester als auch der Chor der Universität alle Neuankömmlinge. Des Weiteren ist Méli-Mélo eine Assoziation, die regelmäßig interessante Themen-Abende/Tage organisiert – von Tanzkursen über Improvisationstheater, Ausflüge, Studentenparties, etc. (<http://www.assomelime.com/?lang=en>). Auch die Stadt hat besonders im Sommer viele Aktionen und Ereignisse wie kostenlose Konzerte, Ausstellungen, Festivals, etc. zu bieten (<http://www.poitiers.fr/>). Zu Beginn des Wintersemesters finden beispielsweise unter Kooperation mit der Universität *Les Tudiants* statt, ein vielseitiges Programm, mit dem die Studenten willkommen geheißen werden. (Informationen hierzu findet sich u.a. auf den Seiten von CROUS <http://www.crous-poitiers.fr/>)

Fazit

Wenn ich auch zugeben muss, dass mich das Studium in Frankreich im rein akademischen Sinne im Studium in Deutschland letztendlich nicht weitergebracht hat, habe ich doch einiges dazugelernt. Und das nicht nur in Bezug auf die Mathematik oder mein Französisch... Allgemein ist Studieren im Ausland meiner Meinung nach keine Möglichkeit, sich vom

Studienalltag in Deutschland eine Auszeit zu gönnen, weil es doch mit sehr viel Aufwand verbunden ist. Da ich selbst schon im Master studierte, war die Auswahl an Kursen, die in Deutschland anerkannt wurden, leider recht gering. Ich nutzte deshalb die Gelegenheit gerade in Französisch, Kurse zu belegen, die mich persönlich wirklich interessierten. Ich bin glücklich darüber, diese Auslandserfahrung gemacht zu haben. So habe ich mein Französisch verbessert, mir in einem anderen Land ein Leben aufgebaut, neue Menschen kennengelernt und wurde mit all meinen Erlebnissen und Erfahrungen in dem Gedanken bestärkt, nach meinem Studium oder vielleicht auch noch währenddessen auf jeden Fall nach Frankreich zurückzukehren, um Berufserfahrung als Lehrerin zu sammeln, um das Land weiter zu entdecken, um dort zu leben,...